



Das Rentier gehört ebenso zur Tradition in Lappland wie die bunte Sami-Tracht des Züchters.
Fotos wb und Finstour



Ein paar wenige Zeichen und einfache Verhaltensregeln halten die Motorschlitten der Safaris zusammen.

Auf gefrorenen Flüssen und Schneepfaden

Lappland zeigt seine weiten Welten im April an der Sion Expo

Sitten/Rovaniemi. – Der Flug von Zürich an den Polarkreis startet um 10.15 Uhr und nach einer zweistündigen Mittagspause in Helsinki landet das Finnair-Flugzeug um 17.35 Uhr am Polarkreis. Eine Stunde wird dabei der Zeitverschiebung geopfert. Die Welt dreht sich im Norden langsamer. Zur Erkundung Lapplands ist es aber nie zu spät. Jaana Paräiso, die schweizerisch-finnische Doppelbürgerin, führte Mitte Januar eine Delegation von Sion Expo-Vertretern und Medienleuten in die Umgebung von Rovaniemi.

Vor rund tausend Jahren entstand die Kleinstadt Rovaniemi und im örtlichen Arktikum-Museum wird ein ebenfalls tausendjähriger Ski aufbewahrt und gezeigt. Der älteste von den Archäologen ausgegrabene Ski soll aus Salla stammen, an der finnisch-russischen Grenze hinter dem Polarkreis. Damit wäre der Einstieg ins Freiluftprogramm über den Umweg der Geschichte gefunden.

Lappland-Safaris seit 1982

Dass es im hohen Norden auch eine Wintersaison gibt und erst noch eine längere als in den Al-

pen, ist nahe liegend. Doch wie sieht diese im finnischen Teil Lapplands aus? Sie komme in Rovaniemi in Form von vier Reiseunternehmen daher, die zur kalten Jahreszeit ihre Kunden, meistens Fünfer- oder Zehnergruppen, in Thermoanzügen verpackt und auf einen Motorschlitten setzen. Wer will, kann dabei den Stadttzug mit samt Krawatte anbehalten. Die Halbschuhe zieht er aber besser aus und steigt in die Schneeschuhe der Safaritour-Anbieter. Wer einmal eingedeckt ist und den Helm gefasst hat, tritt liebend gerne vors Haus und schaut sich den Fahrzeugpark am gefrorenen Fluss an. Es sind gut zweihundert Motorschlitten, die da auf Kundschaft warten. Die meisten mit Sozium-Sitz für die eher meditativen Gäste, die sich nicht mit den Gashebeln beschäftigen wollen und auf die Fahrt mit den Schlittenhunden warten.

Wie komme ich vorwärts?

Gewiss, es gibt auch Strassen im hohen Norden. Sie sind aber auch nach der Durchfahrt der Schneepflüge noch weiss, mancherorts mit Kies gesichert, der von den grossen Schaufeln der

Bulldozer direkt auf die Fahrbahn gestreut wird. Dann gibt es aber ein dichtes Netz von Pisten für Motorschlitten auf gefrorenen Gewässern, Flüssen und durch Waldschneisen. Mit 30 Meilen pro Stunde gehts an verschneiten Tannen und Birken vorbei bis zur nächsten «Gästevilla» an einem Seelein oder Fluss. Schliesslich gibt es noch die Fährten der Schlittenhunde. Für die Tagestouristen gibt es kleine Rundfahrten von einigen Kilometern quer durch den meistens flachen Wald, für Expeditionsteilnehmer/innen abwechslungsreiche, einsame oder lange Strecken bis zur nächsten Ortschaft oder hinauf ans Polarmeer, zu dem allerdings Finnland keinen direkten Zugang hat.

Vertrauen und Schmunzeln

Wer etwas auf sich hält und im Tourismus mitbieten will, der umorgt in Lappland seine 20 bis 50 Polarhunde verschiedenster Rassen. Jeder bekommt pro Tag sein Kilo Fleisch, am liebsten mit frischem Wasser gemischt. Der Rest ist eine Frage von Zucht und Ordnung, Dressur und Einfühlungsvermögen. Sonst kommen die einfachsten Schlitten nicht in

Fahrt. Worte und andere Kommandos brauchen die Polarhunde offenbar nicht. Die wollen einfach laufen. Die heulen drauflos, solange sie angebunden und angeschnürt sind. Je zwei Gäste bekommen einen Hundeschlitten, den sie abwechselungsweise zu lenken haben. Das heisst bremsen und bei den Kurven das Gewicht ausgleichen. Das ist alles. Wem dies nicht gelingt, dem erklären die Lappen, die sich selbst Sami nennen, mit Schalk, dass sie den Tieren etwas ins Ohr flüsteren oder den neuesten Song der Hitparaden vorsingen sollen. Unsere Reisegruppe macht alles prächtig, nur die Reiseleiterin liegt einmal etwas benommen aber unbeschadet am Rand des Parcours im Schnee und lässt ihren Passagier mit dem Gefährt in die Vordergruppe prallen. Schliesslich sind nicht alle Finninnen mit der von bloss noch 7000 Menschen gelebten Kultur, Sprache und Lebensweise der Sami in Lappland vertraut.

Schneehuhn, Lachs und Rentier

Die jungen Führer der Safaris und die alten Wirte in ihren Blockbauten im Walde reden gerne von ihren Jagdabenteuern

und den friedlichen Fischerstunden. Ob sie nun Lachs am offenen Feuer zwei Stunden lang gar braten oder Schneehühner mit der einen oder anderen Schrotkugel servieren, sie wissen mit ihrer Kochkunst zu überraschen und zu überzeugen. Etwas gewöhnungsbedürftig ist der Rentierragout, doch freuen sich der Gast und die Gastgeberin gleichermaßen am Umstand, dass Rentiere in den sauberen Wäldern gedeihen. Es brauche pro Familienmitglied deren 300 Stück, um heute den Lebensunterhalt bestreiten zu können, erklärt ein Züchter in der traditionellen Tracht.

Das Rentier sorgt hier nicht nur für Fleisch, Leder, Milch, Zugkraft und Einkünfte, es steht zusammen mit dem Elan in der Mythologie der Sami gross da. Sonne, Sterne und ertümliche Naturgewalten bestimmen gar manche Geschichten aus alter Zeit, die in englischer Übersetzung am Arktikum-Museum in Rovaniemi zu finden sind. Auch unkomplizierte und weniger tiefsinnige Geschichten sind am Rande der winterlichen Wälder von Lappland beliebt. Das Santa Claus Dorf, wo seit 1985 ein bärtiger Weihnachtsmann Gross und Klein beglückt und schon 10 Millio-



Die hohe Kunst des Schlittenbaus: Ein Hundeschlitten aus dem Arktikum-Museum in Rovaniemi.

nen Briefe erhalten hat, wovon 8 bis 9 Prozent durch fleissige Gehilfen auch beantwortet werden, ist eine Welt für sich. Sie lädt zum Schmunzeln und Träumen, zum Einkaufen und Ausruhen. Neben dieser arg amerikanisierten Welt gibt es natürlichere Erholungsarten wie die Sauna am Rande der kleinen Seen, wohin es sich auch im Winter kurz abtauchen lässt, bevor es zurück in die Wärme geht. **and**



Huskys und andere schnelle und stolze Rassen beherrschen die Waldpfade nördlich des Polarkreises.



Der Schreibtisch des Weihnachtsmanns in Santa Claus Park.



Ein altes Schulhaus am Flussufer dient heute als Gasthaus.